

AMG-Schülergruppe ist zurück



Geschichtsträchtig: der Sender Gleiwitz.



Erkennungszeichen: blauer Helm und gelbe Warnweste. 42 Schüler aus Münster und Beckum traten den Beweis an, dass Bewegung zu bilden vermögt.

# Friedenstour nach Polen hinterlässt tiefe Eindrücke

Von unserem Redaktionsmitglied STEFAN CLAUSER

Beckum (gl). „Wann bekommt man schon mal so eine Gelegenheit?“, sagt Nele Braunert. Elf Tage lang hat sie mit sechs Mitschülern vom Albertus-Magnus-Gymnasium und Lehrerin Dr. Andrea Kolpatzik Polen und Brandenburg per Rad bereist. Um auf einer ganz besonderen Friedensfahrt die Brücke zu schlagen zwischen Auschwitz und dem Holocaust-Mahnmal im Herzen Berlins.

Seit Sonntag sind die Schüler von ihrer Tour zurück, die die AMGler gemeinsam mit 35 Altersgenossen aus Münster angetreten haben. Etwas abgekämpft zwar noch, aber voller nachwirkender Eindrücke, wie die siebenköpfige Runde im Gespräch mit der „Glocke“ übereinstimmend erklärt. Für alle war es überhaupt die erste Reise nach Polen in ihrem Leben. Und die erste Konfrontation mit einem NS-Konzentrationslager.

Zwei Tage lang beschäftigte sich die Gruppe im KZ Auschwitz und im benachbarten Vernichtungslager Birkenau intensiv mit der Bedeutung dieser Orte. Natürlich, so schildert Dominik Steinhoff rückblickend, hätten sich da Fragen aufgetan. Die aber seien erst nach der Besichtigung gestellt worden. „Während der Besichtigung herrschte einfach

Stille“, schildert er die Ergriffenheit, die sich der jugendlichen Besucher angesichts der Zeugnisse unfassbarer Taten bemächtigte.

Ein Zeichen des Friedens und der Verständigung wollte die Gruppe setzen, und das gelang ihr im Laufe der folgenden Tage bei zahlreichen Begegnungen mit jungen Polen. Zum Beispiel in Gliwice, wo der Tross nach den ersten 62 Fahrradkilometern eintraf. Dort war es nicht nur der Radiosender, der bei den Besuchern Eindruck hinterließ, sondern vor allem ein Gottesdienst. Der wurde auf Deutsch gehalten, wie Simon Kruse berichtet. Die Jugendlichen aus dem Nachbarland erhielten Gelegenheit, Fürbitten zu sprechen. Ein Gänsehautmoment der Begegnung zwischen der ältesten Generation des früheren Gleiwitz und der jüngsten aus Deutschland 80 Jahre nach dem deutschen Überfall auf Polen. „Möge eure Friedenstour nicht an der Grenze enden“, lautete der Wunsch des Pfarrers zum Schluss.

In Opole lernten die Radler am Ende der nächsten Etappe polnische Gastfreundschaft in vollen Zügen zu genießen. „Wir sind herzlich empfangen worden und haben mit unseren Gastgebern unter anderem einen polnischen Tanz einstudiert“, berichtet Hannah Fischer. Die Offenheit ihrer Gastgeber erlebten die Reisenden auch an den anderen Etappenzielen Olawa, Prochowice, Szprotawa und Gubin.



Nach mehr als 600 Kilometern erreichten die Beckumer Radler das Brandenburger Tor.



Mit Trinkflaschen-Emblem gefeiert: Tourkilometer 500.



Willkommene Erfrischung gab es bei der Feuerwehr Prochowice.

## Begegnung mit Rahel Mann in Berlin

Beckum (scl). Überall war die Ankunft der Radler bestens vorbereitet, kümmerten sich die Polen intensiv um das Wohl ihrer Gäste. So wie in Prochowice, wo die Gruppe im Feuerwehrhaus untergebracht wurde und unter dem „Hydro-Shield“ Erfrischung nach der mit 94 Kilometern längsten Etappe fand, wie sich Simon Wessel erinnert.

Vor der Ankunft in Gubin gab es den 500. Streckenkilometer zu feiern. Rund 115 sollten noch folgen bis zum Zielpunkt Berlin. In der Hauptstadt stand neben der Besichtigung von Holocaust-Unterrichtszentrum und Anne-Frank-Haus unter anderem ein Besuch im jüdischen Restaurant „Feinberger“ auf dem Programm. Dort kam es

zur Begegnung mit der 82-jährigen Rahel Mann, die nach dem Krieg nach Israel emigrierte, später jedoch nach Deutschland zurückkehrte. Sie sagte den Jugendlichen einen Gegenbesuch zur Nachbetrachtung in Münster zu, dann ist auch ein Empfang beim Oberbürgermeister Markus Lewe im Friedenssaal vorgesehen. Wo sonst?